

## Das richtige Reisealter

Viele Eltern fragen sich, ab welchem Alter die Kinder »reisetauglich« sind und wohin die Reise gehen kann. Diese Frage hängt jedoch weniger vom Alter als vielmehr von der Persönlichkeit eines jeden Kindes ab. Es gibt Kinder, die lieben ihre gewohnte Umgebung und reagieren höchst empfindlich auf Veränderungen. Hat man ein solches Exemplar, weiß man dies in der Regel vorher und kann darauf mit geeigneten Maßnahmen reagieren. Natürlich ist das Reisen auch mit solchen Kindern möglich, wenn auch anstrengender als mit einem geborenen Nomaden. Die meisten Kinder jedoch sind unkomplizierter und anpassungsfähiger als ihre Eltern dies vor einer Reise überhaupt für möglich halten. Mit der notwendigen Sensibilität verkraften alle Kinder eine Reise sehr gut und werden nicht, wie von Reisegegnern oft propagiert, in ihrer geistigen oder körperlichen Entwicklung gestört. Was und wie viel sich Eltern mit ihrem Nachwuchs zutrauen, ist sehr unterschiedlich, doch ausschließlich vom Alter eines Kindes sollte man eine Reise und deren Ziel nicht abhängig machen. Denn jedes Alter der Kinder hat beim Reisen seine Vor- und Nachteile. Ein ideales Reisealter gibt es demnach nicht, und auch kein dem Alter des Kindes angepasstes Reiseziel. Es liegt vielmehr in der Verantwortung der Eltern, die Infrastruktur eines Landes familiengerecht zu nutzen und Reiseabläufe sowie Aktivitäten unterwegs dem Alter der Kinder anzupassen. Reist man mit mehreren Schäfchen, wachsen diese Herausforderungen, da man vielen unterschiedlichen Individuen gerecht werden muss. Aber, wie es so schön heißt, Eltern wachsen mit ihren Aufgaben.

### Baby und Kleinkind

All denjenigen, deren Kinder sich nicht im schulpflichtigen Alter befinden, steht die Welt offen, überall und zu jeder Zeit. Deshalb möchte ich Ihnen den wichtigsten aller Ratschläge dieses Buches gleich ans Herz legen: Reisen Sie mit kleinen Kindern durch die Welt! Und glauben Sie

mir: Es wird niemals mehr so einfach sein! Das Widersprüchliche an der Sache ist, dass viele davor zurückscheuen, mit kleinen Kindern Ziele fern der Heimat zu bereisen – und später werden die Ziele ferner denn je. Dieses Buch soll Ihnen Mut machen, sich von festgelegten Mustern zu lösen, spießige Alltagsmeinungen zu ignorieren und eigene Wege einzuschlagen. Gerade junge Eltern kämpfen mit Ängsten und Unsicherheiten, was die Verwirklichung eines solchen Unternehmens angeht. Der Drang, die kleinen Sprösslinge zu behüten, ist noch sehr stark ausgeprägt. Viele scheuen davor zurück, das sichere Nest zu verlassen, da die Welt vermeintlich so viele Gefahren in sich birgt. Es gibt ein sehr schönes indisches Sprichwort:

*»Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen.*

*Sind sie aber groß, müssen wir ihnen Flügel schenken.*

*Sind sie klein, fliegen sie von allein.«*

Dieses Sprichwort zeigt deutlich, wie unkompliziert kleine Kinder mit ihrer Umwelt umgehen. Diese Gabe gilt es in Bezug aufs Reisen zu nutzen, nicht zu unterdrücken.

Natürlich ist es wichtig, den Kindern einen Rahmen zu geben, in dem sie sich gefahrlos bewegen und heranwachsen können. Doch daran gehindert, Vertrauen zu ihrer Umwelt herzustellen, werden kleine Kinder durch eine Reise (auch eine längere) nicht, wie viele unerfahrene Menschen einem versuchen einzureden.

Die Identifikation des Kindes mit und in seiner Umwelt ist in jungen Jahren sehr wichtig. Dabei ist in den ersten drei Lebensjahren die Familie der örtliche Mittelpunkt der Kleinen. Dies sind in der Regel Vater und Mutter. Erst mit dem Kindergartenalter bekommen Kinder einen intensiveren Kontakt zu anderen Personen. Sie sind nun in der Lage, eigenständig Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Sie fügen sich in einen

gesellschaftlichen Rahmen ein und schließen Freundschaften. Plötzlich reagieren Kinder deutlich auf Veränderungen in ihrer unmittelbaren Umgebung. Sie beginnen Freunde, Erzieher oder andere Kontaktpersonen zu vermissen. Je jünger also die Kinder sind, umso weniger reagieren sie auf örtliche Veränderungen, da ihre Basis (Mutter und Vater) ja bei ihnen ist, und für sie damit alles in Ordnung. Junge Eltern werden jetzt natürlich widersprechen und behaupten, dass Babys und Kleinkinder sehr wohl auf örtliche Veränderungen reagieren (z. B. beim Schlafen). Und das stimmt auch. Wir Mütter (und Väter natürlich auch) geben unseren Kindern Sicherheit durch Rituale und fest strukturierte Tagesabläufe. Und genau dies sollte man im Urlaub auch tun. Dazu stehen einem mehr Möglichkeiten zur Verfügung, als man glaubt. Kinder gewöhnen sich zudem sehr schnell an andere Strukturabläufe und sind flexibler, als ihre Eltern glauben (siehe → »Kindgerecht reisen – Grundbedürfnisse befriedigen«, S. 220).

Das Reisen mit Kleinkindern und Babys ist auch deshalb so einfach, weil sie noch passive Reisebegleiter sind. Bietet man ihnen (und das ist die Voraussetzung) einen strukturierten Tagesablauf, der ihre Grundbedürfnisse befriedigt, und drückt den Knirpsen ein Spielzeug in die Hand, sind die meisten damit zufrieden. Ihre Anspruchslosigkeit und Flexibilität gibt den Eltern beim Reisen mehr Spielraum zur Verwirklichung der eigenen Interessen. Strapaziert man sie nicht über die Maße, überstehen sie meist mühelos einen Museumsnachmittag oder einen Radeltag schlafend im Kinderanhänger ohne Bei-Launchhalten-Programm.

### Kind

Mit zunehmendem Alter steigen nicht nur die Aktivitäten der Kleinen an, sondern auch das Mitspracherecht. Aktionen müssen kindgerechter gestaltet, die wachsende Neugierde befriedigt bzw. gebändigt werden. Kinder wachsen zu gleichberechtigten Reisepartnern heran und Forderungen werden viel deutlicher zum Aus-

druck gebracht (das kennen wir ja aus dem Alltag zu Hause). Die psychische Verfassung der Kinder wird zum Stimmungsbarometer auf Reisen, positiv wie negativ. Der wachsende Einfluss des Nachwuchses muss demnach bei der Planung berücksichtigt und auch unterwegs beachtet werden. In den Reiseabläufen müssen die Wünsche der Kinder Beachtung finden, der Nachwuchs intensiver, seinem Alter entsprechend, mit der Reiseplanung vertraut gemacht werden. Wie unkompliziert und einfach man das bewerkstelligt, finden Sie unter »Kinder auf eine Reise vorbereiten« (S. 16) und »Kindgerecht reisen« (S. 217).

Kinder, die sich in ein gesellschaftliches Gefüge eingelebt haben, entwickeln plötzlich Heimatverbundenheit. Sie bekommen häufig Heimweh. Dies kann einem Kind unter Umständen die Freude am Beisammensein mit den geliebten Eltern und den mit Vorfreude erwarteten Urlaub trüben. Man sollte als Eltern wissen, dass Kinder auch bei intensiver Vorbereitung sehr unterschiedlich auf plötzliche Veränderungen reagieren können und die Beweggründe der Erwachsenen für das Vorhaben »Reisen« nicht auf den Nachwuchs projiziert werden sollten. *Ihr Wunsch ist das Reisen und nicht der der Kinder!* Gefühle wie Heimweh und damit verbundene Reisemüdigkeit oder Unwilligkeit sind für viele Kinder beim Unterwegssein, vor allem bei längerem, vollkommen normal, aber auch nichts, was man nicht behandeln könnte. Wie wir unseren Kindern dabei helfen können, steht unter »Kindgerecht reisen – Was Kinder unterwegs brauchen« (S. 217) und »Urlaub vom Urlaub bei Langzeitreisen« (S. 288).

Mit dem Eintritt der Kinder ins schulpflichtige Alter schwindet ein großer Teil der Planungsfreiheit. Das ist der große und fast einzige Negativfaktor beim Reisen mit Kindern ab sechs Jahren. Reiselustige Familien werden durch den fixen Ferienplan unfreiwillig in ein Korsett gezwängt, aus dem es bis zum Schulende kaum ein Entrinnen gibt. Viele Reiseziele, vor allem südlich des Äquators, fallen dem zum Opfer. Zudem sind